Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit **„Illustriertes Sonntagsblatt“** 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 102. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 4. Mai Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 3. Mai. **Die preußischen Bergbau-Vereine** haben heute hier eine Versammlung abgehalten, um zu dem dem Abgeordnetenhause vorliegenden Antrag Gamp Stellung zu nehmen, der die vorläufige Sperrung der Bergbaufreiheit für Steinsalz und Kohle auf 5 Jahre mit rückwirkender Kraft vom 31. März ds. Js. bezweckt. Das Ergebnis der Verhandlungen war die Annahme der folgenden Resolution:

Die heute in Berlin versammelten Bergbau-Vereine halten den Antrag Gamp für einen unerhörten Eingriff in die Gewerbefreiheit und in die bisherige Rechtsordnung im Bergbau, welcher in Gestalt der Bergbaufreiheit an erster Stelle das Emporblühen unseres heimischen Gewerbefleißes zu verdanken ist. Sie erkennen an, daß die Bestimmungen des geltenden Berggesetzes über Muten und Verleihen usw. verbesserungsbedürftig sind und eine Aenderung auf gesetzgeberischem Wege erheischen. Sie erwarten deshalb, daß die Königliche Staatsregierung alsbald dem Landtage der Monarchie anstatt des Antrags Gamp Gesetzesvorschläge unterbreitet, welche die berechtigten Beschwerden beheben, ohne die Rechtssicherheit und damit wohl erworbene Rechte aufs schwerste zu gefährden, wie dies durch den Antrag Gamp geschieht.

— **Der Kaiser und die Kaiserin** werden mit den Prinzen Adalbert und Oskar am nächsten Freitag, Abends 5 Uhr, von Venedig über Basel kommend, in Karlsruhe eintreffen. Auf dem dortigen Bahnhof findet auf Wunsch des Kaisers ein offizieller Empfang nicht statt. Die kaiserliche Familie wird am Sonnabend und Sonntag in der badischen Residenz verweilen. Während der Kaiser am Montag Vormittag nach Straßburg i. E. weiterreist, fährt die Kaiserin am gleichen Tage nach Gera und dann von dort nach Potsdam.

— Der Kaiser hat dem Reichskanzler **Grafen Bülow** zu dessen heutigem Geburtstag eine Standuhr in Goldbronze mit seinem Reliefporträt zum Geschenk gemacht.

— **Zum Bierboykott in Rheinland-Westfalen** veröffentlichen 42 Brauereien in Essen, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Bochum usw. eine Erklärung, in der sich die Arbeitgeber gegen die Unterstellung wenden, als ob sie die Organisation der Brauereiarbeiter vernichten wollten. Der gegenwärtig uns aufgedrungene Kampf, so heißt es in der Erklärung, richtet sich nur gegen die Gewaltherrschaft, welche die sozialdemokratisch organisierten Brauereiarbeiter in den Brauereibetrieb eingeführt haben u. die zur Folge hat, daß die Aufrechterhaltung eines ordentlichen Betriebes sehr erschwert worden ist. Während bei jeder Gelegenheit die Unantastbarkeit der Koalitionsfreiheit von den sozialdemokratischen Gewerkschaften hervorgehoben wird, unterdrücken sie selbst die Koalitionsfreiheit bei allen andern Arbeiterorganisationen. Es ist klar, daß dieses Verhalten der sozialdemokratischen Arbeiter gegenüber den andern Organisationen zu beständigen Reibungen unter der Arbeiterschaft geführt und den geregelten Betrieb in schwerste Mitleidenschaft gezogen hat. Die größten und geradezu unerträglichen Mißstände ergaben sich jedoch dadurch, daß die sozialdemokratische Gewerkschaft jedesmal gegen die Brauereileitung vorging, wenn es sich um die Entlassung eines ihrer Genossen handelte, mochte dieselbe noch so sehr begründet sein. In jedem geregelten Betriebe muß dem Betriebsleiter das Recht zustehen, Arbeiter wegen gröblichen Verschuldens u. fortgesetzter Nachlässigkeit entlassen zu können. Dieses Recht suchte die Gewerkschaft regelmäßig zu vereiteln durch die offene oder versteckte Androhung des Boykotts der betreffenden Brauerei. Die heutige Bewegung hat mit der Lohnfrage absolut nichts zu tun. Sie nimmt ihren Ausgang von der Entlassung zweier Brauer auf der Brauerei Alteburg in Köln, die nach dem Urteil eines von der sozialdemokratischen Organisation selbst gewollten und gebilligten, nach dem Grundsatze der Gleichheit zusammengesetzten Schiedsgerichts zu Recht entlassen wurden. Diesen Schiedsspruch warf die sozialdemokratische Gewerkschaft über den Haufen und verhängte schon am nächsten Tage den Boykott über die Brauerei Alteburg. Gegen dieses Gesetz und Recht verletzende Verhalten mußten die Brauereien sich zusammenschließen und einmütig Front machen. Einen anderen Zweck verfolgten die Brauereien mit dieser Bewegung nicht, namentlich wird an keine Herabsetzung der Löhne gedacht, wohl aber verlangen wir, daß Arbeiter, ob einer Organisation angehörend oder nicht, bei den Brauereien eingestellt werden und unbehelligt arbeiten können. In den unterzeichneten Brauereien sind über 90 Proz. der Arbeiter mit ihren Arbeitsbedingungen zufrieden und arbeiten ruhig weiter. Der Prozentsatz der entlassenen und streikenden beläuft sich auf weniger als 10 Proz., und es sind die meisten Stellen bereits wieder besetzt. Wir hoffen, daß die vorstehende Darstellung der Sachlage bei allen Einsichtigen die Ueberzeugung hervorrufen wird, daß den Brauereien der Kampf aufgezwungen worden ist, und wir bitten unsere Mitbürger, uns in diesem Kampf um Ordnung und Recht beizustehen.

— **Mit den heutigen Uniformen der Armee** ist ein militärischer Mitarbeiter in der nationalliberalen „Rhein.-Westf. Ztg.“ recht wenig zufrieden. Er gibt dem Bedauern Ausdruck, daß auch mit der neuen Felduniform, mit der gegenwärtig in Potsdam, Königsberg und Metz praktische Versuche angestellt werden, das verräterische Bunt der Kavallerie noch nicht beseitigt werden zu sollen scheint. Sodann aber hebt der militärische Mitarbeiter hervor, daß nicht allein die Uniform als solche einer wünschenswerten Verbesserung nach Schnitt und Farbe bedürftig ist, als vielmehr gewisse Teile der Ausrüstung. Zunächst der Helm. Er mag seine Vorzüge haben, jedenfalls aber hat er auch Nachteile, die nur der hinwegleugnen kann, der nie oder nur kurze Zeit in der Haut eines Kompagniechefs gesteckt hat. Der Helm paßt in den seltensten Fällen von vornherein. Durch Einlagen aller Art zwischen Schweißleder und Haube und mit Zuhilfenahme der im Innern vorgesehenen Verschnürung wird er mit Mühe passend gemacht, leider aber, um bei Temperaturwechsel wieder andere Abmessungen anzunehmen. Doch auch das möchte noch angehen. Nun beobachte man aber einmal einen Trupp Mannschaften mit gut verpaßten Helmen, deren Sitz durch die unters Kinn gelegten Sturmriemen noch größere Unverschiebbarkeit erhalten hat, bei dem „Hinlegen“ im Feuergefecht mit voller Ausrüstung. Das Hinlegen ist ein blitzrasches Hinwerfen, wie es eben im Feuer zu geschehen hat. Von 100 Mann haben — wie die unerbittliche Praxis gegegenüber jeder anders lautenden Theorie beweist — mindestens achtzig Mann den vom Rückengepäck über die Augen geschobenen Helm erst wieder aus der Stirn zu rücken, um Gesichtsfeld zu erhalten. Wer das abgeleugnet, hat nie aufmerksam in der Front gestanden! Der Beginn der Feuertätigkeit wird um die hierzu erforderliche Zeit hinausgeschoben, ganz abgesehen davon, daß diese Unbequemlichkeit nur behoben wird, wenn der Mann den Helm hierbei ganz in den Nacken stülpt. Die Front beweist diese Behauptung täglich. Die blinkende verräterische Helmzier, Spitze, Scheibe, Dekoration, Schiene, will man im Felde durch den Ueberzug aus Schilfstoff verdecken. Gut! Wäre es aber nicht praktischer, eine feldmäßige Kopfbedeckung einzuführen, die man — wenn es durchaus sein muß — lieber zur Parade zustutzt und aufputzt, als das gegenwärtige unpraktische Paradestück gelegentlich zum Feldgebrauch herzurichten? Jeder Kenner der Front würde eine Kopfbedeckung, wie sie die Jäger und Schützen bereits haben, freudig begrüßen; der Fortfall der Nackenblende und die horizontale Stellung des Augenschirmes würden mit einem Schlage die dem Helme anhaftenden Uebel beseitigen. Die für einen Beibehalt der Nackenblende angeführten Gründe (Schutz gegen Sonne usw.) sind sehr problematisch und werden ja schon durch ihren Fortfall beim Jägerschako widerlegt. Was das Jägergenick verträgt, hält auch der Musketiernacken aus. Vor Jahren schon versuchte ein noch der Front angehöriger Offizier an dem traditionell gutheißenen Helm energisch zu rütteln; er muß dabei heilige Auffassungen verletzt haben, bald darauf gehörte er nicht mehr der Front an, und sein Beispiel wirkte abschreckend, denn trotz augenscheinlicher abhilfebedürftiger Mängel ließ man die Pickelhaube ihr weiteres Dasein fristen.

+ **Ordensschacher in Württemberg.** Ein angesehenes Mitglied der Stuttgarter Hofgesellschaft, Graf von Linden, hat, wie württembergische Blätter berichten, einen schwunghaften Ordensschacher betrieben, um die Mittel für den Bau eines Museums für Völkerkunde aufzubringen. Die Neckarzeitung veröffentlicht die Namen der Empfänger der fraglichen Orden, unter genauer Angabe der von ihnen bezahlten Kaufpreise. Diese variieren zwischen 100000 und 250000 M. Ein Preisverderber war Herr Graf v. Linden nicht, — das muß man ihm lassen.

Rußland. — Moskau, 3. Mai. Gestern Abend begann eine große Volksmenge auf dem Petrowski-Boulevard ein Restaurant zu zerstören, in das sich ein Revieraufseher, der einen Schlag ins Gesicht erhalten hatte, zurückgezogen hatte, indem er die Menge mit blanker Waffe von sich abwehrte. Die Menge warf die Scheiben ein und hob die Türen aus, während die Gäste des Restaurants in wilder Angst flüchteten. Berittene Gendarmen stellten die Ordnung wieder her.

+ Warschau, 3. Mai. Ein Polizeibeamter wurde auf der Straße von 2 Unbekannten überfallen und durch Revolverschüsse verwundet. Die Angreifer entkamen. — Der von der sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens veröffentlichte Aufruf verlangt den allgemeinen Ausstand als Beweis, daß die am Montag erfolgten Zusammenstöße mit dem Militär den revolutionären Geist geweckt und die Tatkraft der Partei nicht gebrochen haben. Der Ausstand ergriff alle Fabriken. Der Straßenverkehr ist wie gewöhnlich.

Warschau, 3. Mai. Heute Nacht wurden 31 Leichen von Gefallenen aus dem Polizeibezirksamt, ohne daß sie erst in Särge gebettet waren, unter starkem Aufgebot von Kavallerie-Patrouillen nach dem Friedhof gebracht und beerdigt. In der Hozastraße wurde ein Oberschutzmann von zwei Unbekannten durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Kleinere Ausschreitungen und Zusammenstöße haben an verschiedenen Stellen stattgefunden. Alle Fabriken stehen still. — In Lodz wurden gestern in verschiedenen Stadtvierteln vier Personen getötet, drei Personen verletzt. Ein Spion wurde von der Menge erdolcht.

□ Lodz, 3. Mai. Der Polizei-Revieraufseher Poniatowski wurde heute früh auf offener Straße durch vier Schüsse, die mehrere Personen auf ihn abgaben, tödlich verwundet.

Die Unruhen im Kaukasus.

Eine Vorstellung von den anarchistischen Zuständen im Kaukasus und speziell im Gouvernement Tiflis gibt eine vom 22. April datierte Korrespondenz der „Frkf. Ztg.“ aus Tiflis:

Darin heißt es: Nachdem die Arbeiter der hiesigen großen Eisenbahnwerkstätten und der anderen industriellen Betriebe ihre Forderungen (Lohnerhöhung, 9stündige Arbeitszeit von 6—3 Uhr, Abschaffung der körperlichen Revision beim Schluß der Arbeit und sonstige kleinere Aenderungen) so schnell durchgesetzt haben, gärt es nun überall. Vor drei Tagen streikten die Maschinenführer aller kaukasischen Bahnen, so daß der ganze Verkehr stockte. Vorgestern ging kein einziger Zug ab, die vorher abgelassenen Züge wurden unterwegs angehalten, und das Innere der Wagen wurde zerstört. Jetzt ist der hiesige Bahnhof mit Militär abgesperrt, und es fahren nun täglich ein bis zwei Züge unter starker militärischer Eskorte. Ein Lokomotivführer, der sich erboten hatte, einen Zug nach Batum für hohen Lohn zu führen, wurde gestern in Kaspi, der vierten Station von hier, erschossen, vor einem anderen Zuge wurden die Schienen herausgerissen, sodaß dieselbe entgleiste. Die Angestellten der Verkaufsmagazine haben es durchgesetzt, daß sämtliche Magazine um 6 Uhr geschlossen werden; wer dies nicht tat, dem wurden die Fenster zertrümmert und Waren gestohlen. Die Bäcker wollen nicht mehr Nachts backen, und die Köche feiern, bis ihre Wünsche — Gehaltserhöhung, eigenes Zimmer zum Schlafen, nicht in der Küche wie bisher, und mehr freie Zeit — bewilligt werden. Auch die Dienstboten werden zur Arbeitseinstellung gezwungen, indem man ihnen mit Erschießen droht. Da derartige Drohungen schon ausgeführt wurden, wagt niemand zu widersprechen, auch getraut sich niemand, der Polizei Meldung zu machen aus Furcht vor dem anarchistischen Komitee. Die Brauereien wollten 20 Kopeken pro Wedro am Bier aufschlagen, da sie infolge der Lohnerhöhungen und teueren Preise nicht mehr auf ihre Kosten kämen. Darauf wurde den Brauereibesitzern gesagt, daß sie keinen Kopeken aufschlagen dürfter, sonst würden sie sämtlich erschossen. Die Angestellten der Tramway-Gesellschaft haben ebenfalls ihre Bedingungen der Stadt vorgelegt, und wenn diese nicht genehmigt werden, beginnt am 25. d. M. ein Streik. Die Hausbesitzer bekommen Rundschreiben, in denen ihnen befohlen wird, die Mieten bedeutend zu ermäßigen. Beim stellvertretenden Bürgermeister erschien eine Abordnung, die verlangte, daß die Dworniks (Hausmeister, Wächter) nicht mehr als Polizeiorgane tätig sein dürfen, sondern lediglich zur Bewachung des Hauses verwendet werden. Unter dem Militär scheint es ebenfalls zu gären. So herrschte im Januar ein völliger Aufruhr im Sappeur-Regiment. Die Soldaten ließen die Offiziere nicht mehr in die Kaserne hinein, und andere Regimenter mußten eingreifen. Vor der Stadt finden öfters große Versammlungen statt, in denen auch Soldaten als Hauptredner aufgetreten sein sollen. Angeblich sind einige derselben erschossen worden.

)!(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Flotte Roschdjestwenskys

befindet sich nach den neuesten Meldungen noch immer in der Nähe der Kamranh-Bucht. Die Transportschiffe liegen ganz ungeniert in den französischen Häfen. Da diese Transportschiffe Kohlen für die Kriegsflotte und wahrscheinlich auch Munitionsvorräte mit sich führen, bilden sie unbedingt einen Bestandteil der russischen Kriegsflotte. Mit der Wahrung der französischen Neutralität steht es also noch immer höchst fragwürdig aus!

+ Paris, 3. Mai. Ein Sekretär der japanischen Gesandtschaft begab sich am Montag in das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und fragte dort, ob die französische Regierung davon Kenntnis habe, daß die Schiffe des russischen Geschwaders sich noch immer in den französischen Territorial-

Gewässern befänden. Der Sekretär erhielt die Antwort, man glaube zu wissen, daß die russischen Schiffe die französischen Gewässer verlassen hätten.

+ Tokio, 3. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Arbeiten zur Hebung der bei Port Arthur und Tschemulpo gesunkenen russischen Schiffe nehmen guten Fortgang. Einzelheiten und die Zahl der Schiffe, um die es sich dabei handelt, werden nicht bekanntgegeben. Man hält es aber für gewiß, daß sich die japanische Marineverwaltung einige wertvolle Schlachtschiffe und Kreuzer sichern wird.

Die Stärke der russischen Mandschurei-Armee.

Die „Rußkija Wjedomosti" berechnen die Streitkräfte, welche dem General Lenewitsch gegenwärtig zur Verfügung stehen, auf höchstens 335 000 Mann. Infolge der Verluste bei Mukden sei der Stand der Armee von 350000 auf 200000 Mann herabgesunken. Später eingetroffene Verstärkungen, und zwar das vierte Armeekorps, zwei Schützenbrigaden, die kaukasischen Kosakendivisionen, sechs Batterien Bergartillerie, belaufen sich auf 65000 Mann. Außerdem sind an Ersatzmannschaften 60000 Mann und 10000 geheilte Verwundete in die Front zurückgekehrt. Die Streitkräfte des Generals Andrwafkew, Kommandeurs im Wladiwostoker Bezirk, betragen 45000 Mann, da die Schützenregimenter durch Formierung von vierten Bataillonen verstärkt wurden. Ein aus Wladiwostok zurückgekehrter Offizier berichtet, daß die Befestigungen sich in glänzendem Zustande befänden, und daß Kriegsmaterialien reichlich vorhanden seien.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Erwitte, 3. Mai. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ist auf dem hiesigen Güterbahnhofe der Stations-Assistent Soegtrop aus Lippstadt verunglückt. Als ein im hoffnungsvollsten Alter stehender junger Mann, strotzend von Gesundheit, trat Herr Soegtrop heute Mittag seinen Dienst an. Beim Rangieren des Güterzuges hatten sich plötzlich zwei Wagen losgekoppelt, die sich daraufhin in Bewegung setzten und ablaufen wollten. Infolgedessen warf S. schnell einen Prellbaum vor die Räder des ersten Wagens, kam dabei aber zu Falle und geriet unter den Wagen, der dem Unglücklichen in demselben Augenblicke beide Beine, einen Arm und die Brust zerquetschte, sodaß der Tod sofort eintrat. (Patriot.)

Essen, 3. Mai. Die Zahl der Arbeiter der Kruppschen Gußstahlfabrik ist auf 30000 gestiegen. Da Wohnungsmangel auftritt, ist der Bau von Baracken in Aussicht genommen worden.

Solingen, 30. April. Die Ehefrau des Schlossers Windhövel hat in einem Anfall von Geistesgestörtheit ihr 20 Tage altes Kind erwürgt.

Siegen, 2. Mai. Der Hauptgewinn der Marienburger Geld-Lotterie im Betrage von 60000 Mk. fiel auf Nr. 218433 in eine hiesige Kollekte. Die glücklichen Gewinner sind 4 kleine Leute in Geisweid und Weidenau, ein Wirt, zwei Fabrikarbeiter und ein Handwerker, die zusammen vier Lose spielten. Der Wirt hatte schon im vorigen Jahre 10000 Mk. gewonnen.

□ **Krefeld**, 3. Mai. Hier erfolgte heute Nachmittag in der chemischen Fabrik von Leitholf aus unbekannten Ursachen eine Dampfkesselexplosion, bei der zwei Arbeiter getötet wurden und ein anderer schwere Verletzungen erlitt.

Rheydt, 3. Mai. Der Oberbürgermeister Dr. Tettenborn ist mit auf die Kandidatenliste für den erledigten Bürgermeisterposten in Altona gesetzt worden und hat anscheinend große Aussicht, gewählt zu werden. Der hiesige Stadtverordnete Franz Daniel Busch hatte nun auf die Anfrage der Altonaer Neuest. Nachr. über den hiesigen Oberbürgermeister eine nicht günstig lautende Auskunft erteilt, welche das betreffende Blatt, trotzdem strengste Distretion zugesichert worden war, in Form eines Flugblattes mit voller Namensunterschrift des Stadtverordneten Busch veröffentlicht hatte. Infolgedessen hat der Stadtverordnete Busch sein Mandat niedergelegt. Stadtverordneter Busch hat ferner ein vom Oberbürgermeister verfaßtes Schriftstück, in welchem er alle über den Oberbürgermeister gemachten, teils schwer belei digenden Aeußerungen unter dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurücknimmt, unterzeichnet und ist mit dem Schriftstück nach Altona gereist, um dort seine Angabe zu widerrufen.

× **M.-Gladbach**, 2. Mai. Anläßlich der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Sammetweberei Niedieck u. Co. in Lobberich stiftete der Kommerzienrat Niedieck 50000 Mk., deren Zinsen für Angestellte und Arbeiter verwendet werden sollen.

Koblenz, 2. Mai. Das große Baugeschäft Lennartz-Ehrenbreitstein ist in Konkurs geraten. Für nicht bevorzugte Forderungen sind etwa 15 pCt. vorhanden; über eine halbe Million bleiben ungedeckt. Die Forderung der Mittelrheinischen Bank in Koblenz im Betrage von 589000 Mk. ist sichergestellt, zahlreiche kleine westdeutsche Firmen werden schwer geschädigt. Die Schwierigkeiten entstanden durch zu billige Uebernahme großer städtischer Bauten im Submissionswege. An der Talsperre Plettenberg wurden allein 100000 Mark verloren.

)-(Aus dem Bericht des Kreisausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kommunal-Angelegenheiten des Kreises Wiedenbrück für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905.

Der Kreistag

setzt sich seit Anfang ds. Js. aus nachstehend bezeichneten Personen zusammen:

a) im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer:

1. Seine Durchlaucht der Fürst von Bentheim-Tecklenburg auf Schloß Rheda,
2. Graf von Schmising-Kerssenbrock aus Brinke,
3. Oekonomierat Otto Beckmann aus Bockel,
4. Meier Ahuhorst aus Bockel,
5. Brauereibesitzer Max Dittmann aus Langenberg.

b) im Wahlverbande der Städte:

6. Bürgermeister Mangelsdorf aus Gütersloh,
7. Medizinalrat Dr. Schlüter aus Gütersloh,
8. Kaufmann Wilhelm Puwelle aus Gütersloh,
9. Rentner Reinert aus Rheda,
10. Dr. Steinhoff aus Wiedenbrück,
11. Zigarrenfabrikant Naupert aus Wiedenbrück.
12. Landrat a. D. Tenge aus Rietberg,

c) im Wahlverbande der Amtsverbände:

13. Fabrikbesitzer H. Strenger aus Blankenhagen,
14. Kolon H. Fislake aus Blankenhagen,
15. Meier Herlage aus Herzebrock,
16. Gutsbesitzer Brüning von Schledebrück,
17. Gemeinde-Vorsteher Besahn aus Clarholz,
18. Kolon Stingenkroth aus Nordrheda,
19. Meier Determeyer aus Sperard,
20. Gemeinde-Vorsteher Humann aus Neuenkirchen,
21. Kolon Pübbert gut. Hanebrink aus Moese,
22. Gemeinde-Vorsteher Brand aus Bornholte,
23. Meier Oesterschwinferdt aus Sende.

Kreisausschuß.

In Gemäßheit des § 78 der Kreis-Ordnung schieden mit dem Schlusse des vorigen Jahres die Kreisausschußmitglieder: Bürgermeister Mangelsdorf zu Gütersloh und Gemeindevorsteher Humann zu Neuenkirchen aus. Bei der vom Kreistage vorgenommenen Neuwahl für die Jahre 1905 bis einschließlich 1910 wurden beide Herren wiedergewählt. Außer diesen besteht der Kreisausschuß aus den nachstehend aufgeführten Mitgliedern: Rentner H. Rheinert zu Rheda, Gutsbesitzer H. Brüning auf Schledebrück, Gemeindevorsteher Brand zu Bornholte, Förster Stuckstette zu Clarholz.

Herr Gutsbesitzer Brüning wurde auf dem Kreistage vom 7. April für die Jahre 1905 bis Ende 1910 als Kreisdeputierter wiedergewählt. Die Wahl hat die Bestätigung des Herrn Oberpräsidenten gefunden.

Gemeindewesen.

Die Gemeindevorsteher Lückewille zu Sende und Blomberg zu Liemke sind auf weitere 6 Jahre gewählt worden. An Stelle des Meiers Herbort zu Mastholte, welcher infolge andauernder Krankheit den Posten als Gemeindevorsteher niedergelegt hat, ist der bisherige stellvertretende Vorsteher, Kolon H. Kaiping, zu dessen Stellvertreter der Kolon Meierfrankenfeld gewählt. Für den verstorbenen Vorsteher Pöppelbaum zu Moese wurde der Grabenmeister Joseph Holtkamp daselbst, für den ebenfalls verstorbenen Gemeindevorsteher Heising in Rietberg der Amtmann Böckers zum Gemeindevorsteher gewählt. Die sämtlichen Wahlen haben die erforderliche Bestätigung erhalten.

Die Verhandlungen wegen Erweiterung des Stadtgebietes Gütersloh durch Einverleibung des gleichnamigen Amtes sowie der Bauerschaft Kattenstroth sind auch im verflossenen Jahre noch nicht zu dem dringend erwünschten Abschlusse gelangt.

Kreissparkasse.

Im Jahre 1903 betrugen die Einlagen: 12914004,10 M., die Höhe des Reservefonds: 1327825,26 M., der Reingewinn: 56382,21 M. (im Vorjahre: 84693,17 M.). Von dem Reingewinn sind zu Kreiskommunalzwecken überwiesen: 56382,21 M. (im Vorjahre: 84693,17 M.). Von den Zinsen des Reservefonds sind zu Kreiskommunalzwecken überwiesen: 46216,13 M. (im Vorjahre 45580,04 M.).

Die Rechnungen der Kreissparkasse sind bis auf diejenigen des Jahres 1904 festgestellt.

Die vorgeschriebenen ordentlichen und außerordentlichen Kassenrevisionen haben stattgefunden, ebenso sind die Schuldokumente in Bezug auf ihre Sicherheit vom Kreisausschusse vorschriftsmäßig geprüft worden.

Auch für das Rechnungsjahr 1905 können die Zinsüberschüsse des Jahres 1904 nebst den ganzen Zinsen des Reservefonds, welche vom Rendanten der Kasse schätzungsweise auf 90400 M. ermittelt worden sind, wiederum ganz zur Verwendung in den Kreishaushalts-Etat eingestellt werden, da der Reservefonds 10 pCt. der Passivmasse überschritten hat. (Fortsetzung folgt.

Aus dem Regbz. Minden.

f. **Bielefeld**, 4. Mai. Stadttheater. La Traviata (Violetta). Oper in 4 Aufzügen von Giuseppe Verdi. Dichtung nach Dumas fils von Francesco Maria Piave. Deutsch von Natalie von Grünhof.

— Drei Meisterwerke des noch in unser Jahrhundert hineinragenden Verdi († 27. Jan. 1901) sind es, die seinen Namen im Buche der Musikgeschichte unverwüstlich eingezeichnet haben: „Rigoletto", „Troubadour" und „Traviata". Soweit die Kultur sich erstreckt, erklingen namentlich die Weisen des volkstümlichen „Troubadour" vom Podium des Konzertorchesters. Auch die beiden erstgenannten Opern werden viel und oft mit ungeschwächtem Erfolge aufgeführt. Traviata, die bei ihrer Uraufführung 1853 in Venedig völlig Fiasko machte, dann aber bald darauf jubelnd aufgenommen wurde und ihren Siegeszug über alle europäischen Bühnen antrat, ward in den Hintergrund gedrängt. Die Ursache liegt einmal in der durchaus unsympathischen Handlung, welche uns in das Reich der Halbwelt und in die Krankenstube einer Schwindsüchtigen führt, dann aber auch in der gesanglich wie darstellerisch schwierigen Rolle der Violetta. Der letztere Umstand spornt natürlich hervorragend stimm- und spielbegabte Sängerinnen an, diese Rolle neu zu creieren, und so danken wir dem Gastspiel von Fräulein Heddy Kaufmann von der Berliner Hofoper die heutige Aufführung. Die Kritik hat es heute leicht, sie darf anerkennen, rückhaltlos und ausgiebigst loben. Welch goldenen Schimmer wob die Künstlerin um das ganze Werk, welcher Jubel lag in der Schlußarie des ersten Aktes; welche Innigkeit und welch Zartgefühl prägten sich in der Kantilene, welches sieghafte Aufwärtsstreben in den glänzenden Koloraturen aus. Nichts störte die reinste, wohltuendste Empfindung des Hörers. Die Höhe voll und silberklar, die Tiefe voll Wärme. Wenn man die liebreizende Erscheinung hinzurechnet, so ist es begreiflich, daß diese „Violetta" hinriß und das Publikum zu immer erneutem Beifall begeisterte. Als die heimtückische Krankheit der Violetta zunahm, der Tod an die Tür pochte, wie klang Klage und Wunsch zu leben, so rührend, so wahr, wie einte sich das Spiel mit der Stimme, daß tiefes Mitleid die Hörer bewegte! Die Künstlerin verstand es, selbst das Häßliche schön zu machen. Begeistert und erschüttert verließen wir die Stätte mit dem Vollgefühl, echter Kunst Zeuge gewesen zu sein.

Ihr Partner, Herr Elmhorst, konnte als Alfred äußerlich neben ihr nicht aufkommen. Stimmlich war er außerordentlich gut disponiert. Tongebung und Vortrag sind edel und schön. Prächtig gelangen ihm die zart-lyrischen Stellen: „So hold, so reizend und engelsmild" und „O laß uns fliehen aus diesen Mauern". Das darauf folgende Duett mit Violetta war eine der besten Leistungen des Abends. Auch sein Spiel war gut; er bestand neben dem Gaste, dem Lieblinge des Publikums, zu Ehren.

Mit Freude können wir auch Herrn Bahling, der den „Germont Vater" gab, bestätigen, daß wir nicht irrten, wenn wir kürzlich berichteten, daß er uns noch manches Gute bringen werde. Mit Anstand und Würde spielte er, mit geschmeidiger Stimme sang er den ganzen Part. Er gab sicher sein bestes Können, sodaß der auch ihm gespendete Beifall gerecht verdient war.

Die Chöre traten in der „Traviata" nicht besonders hervor, sodaß nichts besonderes darüber zu sagen ist. Die Musik, die sich in immer gefälligem Spiele geberdet, wurde unter Kapellmeister Großmanns Leitung sicher ausgeführt. Sie bietet in ihrem wenig polyphonen Satze nichts besonders schwieriges. Hier und da machte sie sich im Anfange etwas zu stark bemerkbar.

Auch heute müssen wir bedauernd feststellen, daß der Besuch dieser einzig schön verlaufenen Aufführung zu wünschen übrig ließ.

□ **Bielefeld**, 4. Mai. Stadttheater. Im Stadttheater wird morgen (Freitag) Abend eine allererste Gesangsgröße ein einmaliges Gastspiel absolvieren: Fräulein Therese Rothauser vom Königl. Opernhause in Berlin, eine der bewährtesten und bedeutendsten Stützen dieser Bühne. Frl. Rothauser, welche die Titelpartie im Bizet's hier noch nicht gegebener Oper „Carmen" zur Darstellung bringen wird, genießt gerade in dieser Partie einen Weltruf und hat erst jüngst wieder am Königl. Laudestheater in Prag und am Königl. Opernhaus in Budapest in der genannten Oper die größten und glänzendsten Erfolge erzielt. Auch Frl. Rothauser kann wegen anderweitiger Verpflichtungen hier nur einmal auftreten, weshalb der Besuch der morgigen Vorstellung, die wegen des hohen Gastspiel-Honorars außer Abonnement stattfinden muß, dringendst anzuempfehlen ist.

× **Bielefeld**, 4. Mai. Schadenersatzpflicht des Arbeitgebers wegen Versäumung der rechtzeitigen Verwendung von Invalidenmarken. (Nachdr. verb.) Bei der Unfall- oder Krankenversicherung kann der Arbeiter durch die Nachlässigkeit des Arbeitgebers seiner Ansprüche gegen die Versicherung nicht verlustig gehen. Den Arbeitgeber trifft zwar Strafe, aber der Arbeiter erhält sein Krankengeld oder seine Unfallrente. Anders liegt die Sache bei der Invalidenversicherung. Hier hängt der Rentenanspruch von der Höhe der rechtzeitig entrichteten Beitragsmarken ab. Hat der Arbeiter einer versicherungspflichtigen Beschäftigung angehört und sind für ihn durch die Schuld des Arbeitgebers keine oder nicht die nötige Anzahl von Marken geklebt worden, dann erhält er keine Rente. Unter der Herrschaft des alten Invalidenversicherungsgesetzes konnte der Arbeitgeber nicht rechtzeitig verwendete Marken für die ganze Dauer der versicherungspflichtigen Beschäftigung nachentrichten. Allein seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes vom 1. Jan. 1900 ist die nachträgliche Entrichtung nicht mehr unbeschränkt, sondern nur noch innerhalb zwei Jahren nach Fälligkeit und nur in ganz besonderen Ausnahmefällen innerhalb vier Jahren gestattet. Da nun aus dem rechtzeitigen Beibringen der Marken ein Anspruch auf Rente entspringt, so kann es leicht vorkommen, daß ein versicherungspflichtiger Dienstberechtigte im Falle des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit infolge der Nachlässigkeit des Arbeitgebers keine Rente erhält. Ist nun der säumige Arbeitgeber schadenersatzpflichtig? Diese Frage haben einige Rechtslehrer verneint, andere bejaht auf Grund des § 823 des Bürgerl. Gesetzb., welcher besagt: „Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatze des daraus entstehenden Schadens verpflichtet." Ob die Anwartschaft auf eine Rente, die ein Versicherungspflichtiger im Falle der rechtzeitigen Verwendung hätte, ein jetzt schon bestehendes „Recht" des Versicherungspflichtigen gegenüber der Versicherungsanstalt im Sinne des § 823 B. G. B. genannt werden kann, ist eine Streitfrage. Indeß neigt die gerichtliche Spruchpraxis der beiden letzten Jahre zu der Ansicht, daß ein Arbeitgeber, der in der oben angedeuteten Weise seiner Einklebepflicht nicht nachkommt, den darauf ursächlich zurückführbaren Schaden zu vertreten hat. Wiederholt hat man daher in letzter Zeit den säumigen Dienstgeber zur Zahlung der Rente an den Dienstverpflichteten verurteilt, die sonst die Landesversicherungsanstalt hätte gewähren müssen. Die Entschuldigung der Arbeitgeber, er habe nicht gewußt, daß der Arbeitnehmer versicherungspflichtig je nach Art der Beschäftigung ist dies oft schwer zu entscheiden), wurde als nichtig angesehen, denn in zweifelhaften Fällen kann sich der Arbeitgeber bei der unteren Verwaltungsbehörde (Landratsamt, Magistrat) stets Auskunft holen.

= **Bielefeld**, 4. Mai. Hinterziehungen der Hundesteuer sind in letzter Zeit wieder vielfach festgestellt. Es wird warnend darauf hingewiesen, daß bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Hunden außer der hinterzogenen Steuer mindestens 15 Mark Strafe zu zahlen ist.

— **Bielefeld**, 3. Mai. Strafkammer. Der Schlosser Franz Tennie zu Schildesche glaubte, er sei von der Witwe von Hofe verleumdet worden. Wütend drang er in deren Wohnung und stellte die Witwe zur Rede. Hierbei machte er sich eines Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und Nötigung schuldig. Strafe: 14 Tage Gefängnis.

In unserem Nachbarorte Schildesche treibt schon seit längerer Zeit eine unter der Bezeichnung „Die Innung" bekannte Gesellschaft junger Burschen ein derartiges Unwesen, daß sie gerade ein Schrecken der Einwohnerschaft geworden ist. Zwei dieser Burschen, die 21 Jahre alten Fabrikarbeiter Gustav Reckfiel und Gottlieb Altheide von Schildesche haben nach vorausgegangenem Trinkgelage in der Nacht zum 18. August d. J. mit Anwohnern der Schillerstraße Händel gesucht. Zunächst ist der Fabrikarbeiter Wilhelm Lücking angegriffen worden; der Angeklagte Altheide hat ihm einen dicken Bruchstein in den Rücken geworfen. Als infolge des Skandals der Bildhauer Hermann Janissen vor seiner Haustür erschien, wurde ihm eine Schnapsflasche derart gegen die Stirn geschleudert, daß er eine klaffende Wunde davon getragen und etwa 14 Tage arbeitsunfähig geworden blieb. Dieser Wurf war das Signal zum allgemeinen Bombardement auf das Haus. Durch die in das Haus geschleuderten Bruchsteine sind Türen, Treppen, Wände und Fußboden sehr stark beschädigt worden. Leider konnte heute nicht festgestellt werden, wer dem Janissen die Flasche gegen die Stirn geschleudert hat. Dagegen wurde Reckfiel wegen Sachbeschädigung zu 6 Wochen Gefängnis und Altheide wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bielefeld, 3. Mai. Eine neue Lehrkraft erhielt das Gymnasium und Realgymnasium in diesen Tagen durch Herrn Dr. Trüber.

Bielefeld, 3. Mai. Die ausgesperrten Arbeiter der Nähmaschinenfabriken von Baer & Rempel und Hengstenberg & Co. hielten gestern Nachmittag 4 Uhr in der Zentralhalle eine zweite öffentliche Versammlung ab, in welcher die Mitglieder der betreffenden Arbeiterausschüsse Bericht über die ihnen mitgeteilten Beschlüsse des Fabrikantenvereins erstatteten. Danach soll die Aussperrung vom 2. bis inkl. 4. Mai dauern, weitere Maßregelungen sollen den Vertretern der Arbeiter heute mitgeteilt werden. Nach kurzer Debatte nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

Die Versammlung erklärt:

„Der Beschluß der vereinigten Nähmaschinen-Fabrikanten, diejenigen Arbeiter, die am 1. Mai auf einige Stunden ohne Urlaub die Fabrik verließen, auf drei Tage auszusperren, charakterisiert sich angesichts der entgegenkommenden Haltung der Arbeiter bei notwendigen Ueberstunden als eine beabsichtigte Provokation. Sollten die vereinigten Fabrikanten nicht darin willigen, die Aussperrung zurückzunehmen oder auf eine kürzere Dauer zu beschränken, so verpflichtet die Versammlung alle in den Betrieben von Baer u. Rempel und Hengstenberg beschäftigten organisierten Arbeiter, jede Ueberzeitarbeit für die Zukunft zu verweigern. Die Arbeiterausschüsse werden beauftragt, mit den Fabrikleitungen von neuem zu verhandeln, bis zu dessen Abschluß sich die Versammlung weitere Maßnahmen vorbehält."

Diese Resolution soll den beiden Fabrikleitungen übermittelt werden. Sodann wurde laut Gen.-Anz. beschlossen, heute Nachmittag 6 Uhr wiederum eine Versammlung abzuhalten, in welcher Mitteilungen über die ferneren Beschlüsse des Fabrikantenvereins gemacht und die Stellungnahme dazu beraten und beschlossen werden soll.

Bielefeld, 3. Mai. Zur Aussperrung von Arbeitern in den Fabriken von Baer & Rempel und Hengstenberg erfährt die Westf. Ztg., daß sich gestern Nachmittag eine Versammlung des Vereins Bielefelder Fabrikanten mit der Angelegenheit beschäftigt hat. Es wurde beschlossen, diejenigen Arbeiter, die am 1. Mai die Arbeitsstelle mutwillig verlassen haben, vorläufig bis zum Freitag auszusperren. Am Donnerstag Nachmittag wird der Verein Bielefelder Fabrikanten zu einer neuen Beratung zusammentreten und weitere Maßnahmen beschließen.

Gütersloh, 2. Mai. Nachdem die 14tägige Kündigung abgelaufen ist und die Tischlermeister kein Entgegenkommen gezeigt haben, haben heute Morgen laut „Volkswacht" sämtliche Gehilfen die Arbeit eingestellt.

□ **Rheda**, 2. Mai. Im Alter von fast 78 Jahren starb hier gestern der Fürstl. Bentheim-Tecklenburgische Kammerrat Wilhelm Borgemann.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 3. Mai. Aktiengesellschaft für rheinisch-westfälische Zementindustrie, Beckum. Die heutige Hauptversammlung genehmigte den Rechnungsabschluß für 1904 und beschloß, die Dividende auf 7 pCt. (i. V. 3½ pCt.) festzusetzen. Der Reingewinn beträgt nach 61517 M. Abschreibungen (i. V. 61595 M.) einschließlich 1158 M. Vortrag 94752 M. (i. V. 45443 M.) An Ausständen wurden 507923 M. (i. V. 336624 M.) ausgewiesen, darunter 347378 M. (i. V. 261506 M.) Bankguthaben, denen 24241 M. (i. V. 10540 M.) Verbindlichkeiten gegenüberstehen. Ein in regelmäßiger Reihenfolge ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Münster, 3. Mai. Landgerichtsdirektor Wilhelm hierselbst ist laut Münst. Anz. zum Landgerichtspräsidenten in Neisse ernannt worden.

Münster, 3. Mai. Vermißt wird seit Sonntag Morgen der 17jährige Sohn des Schneidermeisters Pühs von der Schützenstraße. Der junge Mann, der in der Frühe noch kommunizierte, soll, wie man annimmt, in den Graben an der Engelschanze gestürzt und ertrunken sein. (Merkur.)

□ **Groß-Reeken** b. Dorsten, 3. Mai. Einen groben Betrug hat der Gastwirt Ostendorf von hier verübt. O. hatte im Jahre 1892 von dem Ursulinenkloster in Dorsten auf seine Besitzung ein Darlehen von 9000 Mark erhalten. Da er aber mit der Zinszahlung arg im Rückstande blieb, übergab das Kloster die Forderung dem Justizrat Jungeblodt, der dann gegen den Angeklagten einen Zahlungsbefehl erließ und schließlich das Anwesen des O. versteigern lassen wollte. Hierzu war Termin auf den 7. August 1903 angesetzt. Es gelang aber dem Beklagten, sich ein Kapital von 4000 Mark zu beschaffen; mit diesem Gelde fuhr O. zum Kloster und wollte dort die Zinsen und einen Teil des Kapitals abzahlen. Die Schwestern weigerten sich aber, das Geld anzunehmen, schickten vielmehr O. zu dem Justizrat, damit er mit diesem die Sache regele. Der Angeklagte traf hier den Bureauvorsteher an und bezahlte diesem an Zinsen 780 Mark von dem Kapital 3000 Mark und die entstandenen Kosten.

Ueber diese Beträge erhielt er eine genaue Aufstellung und Quittung eingehändigt. Hierauf ist der Angeklagte bei dem Kloster um eine Quittung vorstellig geworden, die ihm, da inzwischen der beim Justizrat eingezahlte Betrag dem Kloster überwiesen war, auch anstandslos ausgestellt wurde. Später ist O. dann wieder zu den Schwestern gekommen und hat gebeten, sie möchten doch in die Quittung schreiben, der Betrag sei an sie persönlich gezahlt. Ahnungslos willfahrten die Schwestern dem Willen des O. und setzten vor den Text das Wort persönlich. Auf diese Art und Weise war O. nun im Besitz zweier Quittungen und behauptete, den Betrag auch bei den Schwestern gezahlt zu haben. Zwei zu dem heutigen Termin vor der Strafkammer zu Münster geladene Schwestern bekundeten aber übereinstimmend, von dem O. kein Geld empfangen zu haben, ein gleiches ergibt sich auch aus den Büchern des Klosters. O. ist demnach des versuchten Betruges schuldig und wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

— **München**, 2. Mai. Heute erschoß sich Leutnant Friedrich Freiherr v. Feilitzsch in einem Anfalle nervöser Ueberreiztheit. Er war der Neffe des Ministers des Innern.

— **Basel**, 2. Mai. Eine dieser Tage vielbesprochene Verleumdungsangelegenheit fand einen interessanten Abschluß. Ein hiesiger Arzt hat 100000 Franken Sühnegeld für anonyme Briefe erlegen müssen. Vor etwas mehr als Jahresfrist erhielten Professoren der Hochschule und Privatfamilien anonyme Briefe, die schwere ehrenrührige Anschuldigungen gegen zwei Frauenärzte enthielten. Lange wurde vergeblich nach dem Briefschreiber gesucht. Die beschuldigten Aerzte waren sich darüber klar, daß Brotneid hier im Spiele liege, und ihr Verdacht fiel schließlich auf einen angesehenen, auch in der Oeffentlichkeit tätigen dritten Arzt. Um sich Gewißheit zu verschaffen, spielten sie ihm durch einen als Hausierer mit Schreibmaterialien ausgerüsteten jungen Mann Briefumschläge, die mit geheimen Kennzeichen versehen waren, in die Hände. Die Ueberlistung gelang. Bei weiteren anonymen Briefen an verschiedenen Personen, u. a. auch an den Untersuchungsrichter wurden diese Briefumschläge verwendet, und nun war jeder Zweifel gehoben. Die verleumdeten Aerzte machten Anzeige, und die Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung ein. Der angeschuldigte Arzt wurde verhaftet, um eine Beseitigung von Beweisstücken zu verhindern. Die Verhaftung wurde indessen nicht lange aufrechterhalten, da der Angeschuldigte angesichts der Beweise sich zu einem umfassenden Geständnis herbeiließ. Er erklärte sich zu jeder Sühne bereit, wenn die Klage zurückgezogen werde. Man einigte sich schließlich auf ein Sühnegeld von 100000 Franken zur Verwendung an gemeinnützige Anstalten. Davon erhalten 75000 Franken, nämlich je 25000 ein Spital in Basel und zwei Altersversorgungsanstalten, die der (israel.) Konfession des Briefschreiber angehören.

— **Danzig**, 1. Mai. Der 21jährige Volontär Erich Benas verletzte heute seine Geliebte, eine 20jährige Violinistin Ottilie Kohout aus Prag, Mitglied einer böhmischen Damenkapelle, in der Wohnung eines ihm befreundeten Studenten durch einen Revolverschuß tödlich und tötete sich selbst durch zwei Schüsse in Brust und Mund. Der erschossene Erich Benas war Sohn eines Generalagenten in Potsdam.

Die Violinistin Kohout ist heute Nacht ihren Verletzungen erlegen.

— **Lemberg**, 2. Mai. In Lemberg ist ein Selbstmörderklub entdeckt worden. Er zählt jetzt sieben Mitglieder, darunter befinden sich Akademiker und Schauspieler. Einmal im Jahre wird durch das Los bestimmt, welches Mitglied sich das Leben nehmen soll. Das Urteil wird dem Ausgelosten unter Trauerzeremonien zugestellt. Bis jetzt hat sich noch kein ausgelostes Mitglied dem Urteile entzogen. Die Mitglieder des Klubs tragen geheime, nur ihnen bekannte Abzeichen. Die Sitzungen des Klubs werden in einem kleinen Restaurant gehalten; ein Mitglied spielt hierbei auf einer Zither Totenmärsche. Von hier aus begeben sich die Mitglieder auf den Friedhof zum Grabe eines Mitgliedes, das sein Gelübde erfüllt hat. Hier werden Trauerreden gehalten.

— **Chicago**, 2. Mai. Im Laufe des Tages gaben streikende Kutscher und ihre Freunde wiederholt Schüsse auf die arbeitswilligen Kutscher ab, die sämtlich Neger sind, und belästigten sie unaufhörlich. Zweimal erfolgten Zusammenstöße. Beim Auditorium griffen 3000 Personen die kutschierenden Neger an; diese verteidigten sich energisch mit Stöcken, mußten aber, da die Angreifer in der Ueberzahl waren, durch die Polizei aus ihrer üblen Lage befreit werden.

Die Arbeitgeber im Fuhrgewerbe nahmen den Beschluß zurück, die Arbeitswilligen mit Gewehren zu versehen. Der Bürgermeister übernahm es nun, für einen angemessenen Schutz der Nichtunionisten durch gesetzliche Mittel zu sorgen. Sollte die vorhandene Polizei dabei versagen, so sollen 900 neue Polizeibeamte neu eingestellt werden.

Die Angriffe der ausständigen Kutscher gegen die arbeitswilligen schwarzen Kutscher wurden auch am Abend fortgesetzt. Etwa 300 Ausständige drängten die Schwarzen nach den Bureaus der Transportgesellschaften. Die Schwarzen setzten sich zur Wehr und gaben Revolverschüsse ab. Als die Ausständigen von der Waffe Gebrauch machten, schleuderten die Bureaubeamten Tintenfässer und andere Gegenstände gegen die Köpfe der Ausständigen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

+ **Chicago**, 3. Mai. Bei den gestrigen Straßenkämpfen wurden eine Person getötet und vierzig verletzt. Die Unruhen in allen Teilen der Stadt dauerten bis spät in den Abend fort.

— **Eine große Sehenswürdigkeit** muß ein Stück Zeug sein, das sich Courschleppe nennt. Die Courschleppe der künftigen Kronprinzessin, die in Berlin ausgestellt war, ist den Blättern zufolge von 55000 Personen besichtigt worden. Der stärkste Andrang war am Freitag mit 20000 Besuchern; am Sonnabend wurden 16000 und am Sonntag, wo nur die Mittagsstunden freigegeben waren, 10000 Personen gezählt. Die übrigen 9000 Personen kamen am ersten Besichtigungstage.

— **Das Blutwunder des heiligen Januarius.** Eine interessante Wette bietet in der „Warnsdorfer Volkszeitung" der Pfarrer von Martendorf P. Anton Weber dem Professor der Chemie an der Breslauer Universität Dr. Albert Ladenburg an. Geheimrat Ladenburg hatte gelegentlich der 75. Versammlung deutscher Naturforscher zu Kassel in seinem Vortrage die Möglichkeit eines Wunders überhaupt in Abrede gestellt. P. Weber bietet ihm eine Wette in der Höhe von 1000 Kronen darüber an, daß Professor Ladenburg nicht imstande sein werde, das bekannte Blutwunder des heiligen Januarius zu erklären. Das Blut dieses Heiligen, das in einem Fläschchen enthalten ist, braust angeblich flüssig empor, wenn es in die Nähe des Hauptes des Heiligen gebracht wird. Beide Wettenden sollen zu diesem Zweck ein Sparkassenbuch mit je 1000 Kronen deponieren. Professor Dr. Ladenburg hat den Empfang des obigen Briefes, dessen Original ihm vor einigen Tagen zugegangen ist, bereits bestätigt.

— **Die Säuferliste.** Eine allerliebste Anekdote macht zur Zeit die Runde durch die reichsländischen Blätter. Graf Rzewuski, der neue Kreisdirektor des lothringischen Kreises Boichen, machte eine Wagenfahrt durch den Kanton Falkenberg in Begleitung seines Sekretärs. Ein kleiner Zwischenfall zwang den Kutscher, die Fahrt für kurze Zeit zu unterbrechen. Diese benutzte der Kreisdirektor, um in einer nahegelegenen Wirtschaft einen Stärkungsschluck zu sich zu nehmen. Er bestellt zwei Glas Kirsch „vom guten". Aber die edle Wirtin bringt nur ein Glas, stellt es vor den Begleiter des Herrn Kreisdirektors, den Sekretär, und bringt die Flasche wortlos an ihren Platz zurück. „Warum werde ich nicht bedient," fragt Herr v. Rzewuski, „Sie kennen mich wahrscheinlich nicht." — „O ja," entgegnet die Brave, „ich weiß sehr wohl, wer Sie sind, aber ich werde mich schwer hüten, mir eine Strafe zuzuziehen." Währenddessen öffnete sie eine Schublade und zog die berüchtigte Liste der Säufer hervor, denen die Wirte nichts verabreichen dürfen. Unterschrieben war sie vom Kreisdirektor. „Sehen Sie wohl, daß Sie darauf stehen?" — Es kostete einige Mühe, die Frau von ihrem Irrtum zu überzeugen.

— **Mitverstanden.** Onkel (nachdem er die Schulden seines Neffen bezahlt hat): „Jetzt, da ich eingesehen habe, daß Du ein sehr wechselreiches Leben führst, kannst Du mich eigentlich mit Deinen sonstigen Verhältnissen auch etwas näher bekannt machen." — Neffe (Student): „Ach laß man, Onkel, das ist doch keine Gesellschaft für Dich!"

Letzte Drahtnachrichten.

§ **Berlin**, 4. Mai. **Reichsrat Professor Dr. Hertling** hat, wie der „Tägl. Rundsch." aus München „gedrahtet" wird, um seine Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste gebeten. Man ist von seiten der Regierung wie von seiten eines Teiles des bayerischen Adels bemüht, den Gelehrten und Politiker zur Zurücknahme seines Gesuches zu bewegen; doch haben die Bemühungen bisher zu keinem Ergebnis geführt.

+ **Oppeln**, 4. Mai. Bisher kamen im Regierungsbezirk Oppeln 407 Erkrankungen an Genickstarre vor, wovon 212 tödlich verliefen.

□ **Chikago**, 4. Mai. Hier wiederholten sich die Unruhen wegen des Rollkutscherstreiks. Bisher wurden bei den Straßenkämpfen 3 Personen getötet und über 100 verwundet.

Wetteraussichten.

Am 5. Mai: Ziemlich kühles, teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Am 6. Mai: Kühler, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, vorwiegend trockenes Wetter.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Cron in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Kommissionsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld Klosterstraße 1.

Standesamts-Nachrichten.

Verl. — Monate Dezember 1904 und Januar 1905.

Geburten: Schuhmacher Johann Heinrich Antpöhler zu Sende 1 S. Schuhmachermeister Christoph August gnt. Friedrich Alf zu Verl 1 T. Stellmacher Johann Stichling daf. 1 T. Gastwirt Johann Heinrich Dreffelhaus zu Liemke 1 S. Heuerling Otto Graute zu Bornholte 1 S. Ackerer Johann Franz Joseph Kipshagen zu Liemke 1 T. Kötter Johann Hassenewert daf. 1 T. Kötter Joseph Hanf zu Oesterwiehe 1 S. Feilenhauer Otto Ottovordemgentschenfelde zu Sende 1 S. Kötter und Fleischbeschauer Christoph Johannboterens zu Bornholte 1 S. Kötter Franz Heinrich Rempe zu Verl 1 S. Kötter Heinrich Christophliemke zu Liemke 1 S. Kötter Joseph Sagemüller zu Oesterwiehe 1 T. Kötter Peter Kleinegräber zu Verl 1 T. Kötter Ludwig Kaup zu Oesterwiehe 1 S. Kolon Johann Heinrich Pollköfener zu Verl 1 S. Former Ferdinand Bremehr zu Liemke 1 T. Schmiedemeister Heinrich Brak zu Verl 1 S. Haltestellenaufseher August Schümer zu Liemke 1 S. Müller Johann Kerkhoff zu Sende 1 S. Tischler Johann Heitemeier daselbst 1 S. Kötter Heinrich Brabender daf. 1 S. Ziegler Heinrich Gretenkord zu Verl 1 T. Heuerling Johann Hermann Rodenbeck zu Liemke 1 S. Sägemüller Friedrich Frevert zu Verl 1 S. Rentenkötter Jos. Hermann Kramer zu Sende 1 S. Kötter Johann Hermann Gretenkord zu Bornholte 1 T. Ziegelmeister Franz Jacobebbinghaus zu Sende 1 T. Former Heinr. Johannhanwahr zu Liemke 1 T. Kötter Johann Heinrich Jacobebbinghaus zu Sende 1 T. Ziegler Konrad Jürgens zu Liemke 1 T. Fabrikarbeiter Theodor Wernekenschnieder zu Sende 1 S. Kötter Johann Jostameling zu Liemke 1 T. Kolon Nikolaus Niedieker zu Oesterwiehe 1 T. Former Heinrich Hemkensamtenschnieder zu Liemke 1 S. Schneidermeister Johann gnt. Jos. Hagenhenrich gnt. Hagemann zu Bornholte 1 T. Heuerling Franz Hörster zu Oesterwiehe 1 S. Fabrikarbeiter Johann Balsliemk zu Liemke 1 S. Ackerer Johann Lienenlüke zu Sende 1 S. Kolon Peter Riewenherm zu Sende 1 S. Heuerling Otto Schmelter zu Bornholte 1 T. Kötter Heinr. Siggemann daf. 1 S. Fabrikarbeiter Christoph Gärtner zu Liemke 1 T. Kolon Joseph Pollmeier zu Sende 1 T. Kötter Joseph Pähler daf. 1 T. Schneider Konrad Fleiter daf. 1 S. Kötter Joh. Kerstingjohänner zu Liemke 1 S. Kötter Jacob Kleinebesthewes zu Bornholte 1 T. Former Konrad Langenströr zu Liemke 1 S. Tischlermeister Johann Blankenfulland daf. 1 S. Kolon Joseph Obermeier daf. 1 S. Tischlermeister Heinrich Hollenhorst zu Sende 1 S. Handelsmann Louis Steinberg zu Oesterwiehe 1 T. Kötter Jacob Obelöer zu Verl 1 T.

Heiraten: Ziegler Johann Heinrich Reckord zu Bornholte und geschäftslose Magdalena Hardt zu Verl. Ziegler Heinrich Westermeier zu Stukenbrock und Dienstmagd Rüterbories zu Liemke. Fabrikarbeiter Heinrich Krieling gnt. Reckhenrich zu Dortmund und geschäftslose Anna Maria Eschen zu Sende. Ziegler Anton Franzbohnenkamp zu Sende und geschäftslose Maria Anna Obermeier zu Bornholte. Ziegler Joseph Höwelkröger zu Sende und geschäftslose Anna Maria Pollhans zu Liemke.

Sterbefälle: Arbeiter Johann Hermann Kordwittenberg zu Sende 71 J. Hubertus Mastbäufer zu Bornholte 1 J. 1 M. Eine weibliche Totgeburt. Witwe Maria Katharina Wullencord geb. Lakämper zu Bornholte 52 J. 1 M. Rentenkötter Georg Hegselmann zu Liemke 63 J. 10 M. Gertrud Hassenewert daf. 1 St. Former Heinrich Friedrich Müller zu Liemke 19 J. Fabrikarbeiter Franz Joseph Steweke zu Sende 40 J. 5 M. Maurer Johann Joseph Pott zu Liemke 63¼ J. Kolon Georg Diekmannshemke zu Sende 56 J. 5 M. Witwe Anna Katharina gnt. Maria Johannliemke geb. Westerschwinterdt zu Oesterwiehe 78 J. 7 M. Maria Reinhardt zu Sende 2 M. 5 T. Witwe Elisabeth Strothsteffen geb. Sasse zu Oesterwiehe 73 J. 2 M. Theresia Deppe zu Sende 40 J. 8 Mon. Anna Katharina Schürmann zu Bornholte 5 M. Anton Füchtencordsjürgen zu Oesterwiehe 2 J. Meier Hermann Hugo Kolkmann zu Bornholte 56¼ J. Witwe Katharina Laustroer geb. Pollchristoph zu Liemke 66¼ J. Küster Johann Heinrich Offele zu Oesterwiehe 27 J. 4. Eine weibliche Totgeburt. Maria Pähler zu Verl 4 J. 10 M. Ehefrau Maria Westerwalbeslob geb. Obermeier zu Liemke Kolon und Kleinhändler Johannes Jürgen Christoph Ludwig Wittenborg daf. 83 J. Konrad Albert Palsherm zu Oesterwiehe 10 Mon. Christina Bosbenrich zu Sende 3¼ J.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Mittwoch, den 3. Mai 1905.

Münster: Weizen 17,50, Roggen 15,80, Hafer 14,40. Beckum Roggen 15,20. Paderborn: Weizen 16,80, Roggen 14,90, Hafer 15,50. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,95, Gerste 13,75, Hafer 14,85.

Ahlen, 3. Mai. Der gestrige Viehmarkt war gut beschickt, es fehlte auch nicht an kauflustigem Publikum, das sich allerdings wegen der hohen Preise, namentlich für Schweine, etwas zurückhaltend verhielt. Es waren aufgetrieben 450—500 Schweine, 14 Faselschweine, 80—90 Kühe, 60—70 Rinder, ca. 10 Jährlinge, 50—60 Bullen und 4 Pferde. Gezahlt bezw. gefordert wurden für Sechswochen-Schweine 20—22 Mk., für Faselschweine 90 Mk., für Kühe 300—350 Mk., für Rinder 250—300 Mk., für Jährlinge 150—200 Mk., für jüngere Bullen 120—150 Mk., für ältere 180—200 Mk., für Pferde 300—400 Mk.

— **Warendorf**, 3. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt waren nur 51 Stück Rindvieh, dagegen 1063 Schweine aufgetrieben. 6 Wochen alte Ferkel kosteten pro Alterswoche bis zu 3,50 Mark, ½jährige Schweine durchschnittlich Mk. 30, ½jährige Schweine 45—50 Mark, alte Sauen 100 Mk. Tragende Kühe kosteten 300—350 Mk., Rinder 200—250 Mk., Bullen 160—170 Mk. Sämtliches Vieh wurde verkauft.

— **Paderborn**, 2. Mai. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 210 Pferde, 285 Stück Rindvieh, 4 fette Schweine, 1400 Faselschweine, 2350 Ferkel. Es kosteten: gute Arbeitspferde 600 bis 950 Mk., gute Milchkühe 290—460 Mk., fette Schweine pro 50 Kil. Schlachtgewicht 58—60 Mk., Faselschweine von ¼—½ Jahr 36—48 Mk., Ferkel von 6 Wochen 15—21 Mk. Der Handel war auf dem Pferde- und Schweinemarkt recht rege. Der Markt war zeitig geräumt. Nächster Viehmarkt am 6. Juni.

— **Dinslaken**, 2. Mai. Zuchtviehmarkt am 1. Mai. Auftrieb 1417 Stück Rindvieh. Preise stellten sich wie folgt: Kühe Ia. 480 bis 570 Mk., IIa. 390—450 Mk., IIIa. 250—350 Mk., tragende Rinder 200—345 Mk., Stiere 220—300 Mk. Geschäft im allgemeinen ziemlich flott. — Schweinemarkt am 2. Mai: Zufuhr 478 Stück. Handel flott zu folgenden Preisen: Faselschweine 2,00—2,50 Mk. und Saugschweine 2,75—3,50 Mk. die Alterswoche, fette Schweine 48 bis 50 Mk. der Zentner Lebendgewicht.

— **Neuß**, 2. Mai. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 48,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 49,75 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rüböchen per 1000 Kil. 105, in kleineren Partieen 107 Mk. Raps I. 14,80 Mk., II. 14,30 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 17,60, do. II. 17,10, Roggen I. 14,80, II. 14,30, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.

□ **Friedrichsfelde**, 3. Mai. (Amtl. Marktbericht) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 5506 Schweine, 821 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft mit steigen Preisen. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 32 bis 45 Mk., 6 bis 7 Mon alte 44—63 Mark, Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 17—25 Mk., unter 8 Wochen alte, Stück 14—18 Mk.

ZIEGELEI

Anfragen über Preise in gewünschter Bauausführung, sowie Konstruktion, als: Ziegeleianlagen neuester Konstruktion Leistungsfähigkeit bis zu 4000 Normalsteinen per Stunde, Walzwerke, Kollergänge, Tonmischer, Pfannenpressen. Reparaturen an Ziegelmaschinen aller Systeme. Ringofen-Garnituren, Rostbäbe, Ofenthüren.

Kostenanschläge kostenfrei.

Geb.. Tigges, Eisengiesserei und Maschinenfabrik, Sünninghausen i. W. Gegr. 1854

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Ziehung 23., 24. u. 25. Mai 1905
Ulmer Münster
Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
7770 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug mit Mark
350000
Hauptgewinne Mark
1 à 75,000
1 à 40,000
1 à 25,000
1 à 10,000
2 à 5000 = 10000
4 à 2500 = 10000
20 à 1000 = 20000
40 à 500 = 20000
100 à 200 = 20000
200 à 100 = 20000
400 à 50 = 20000
1000 à 20 = 20000
6000 à 10 = 60000
Anzahl der Lose 30000.
Ulmer Loos versendet General-Debit:
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Maiandachtsbücher
in Fein- u. Grobdruck
vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlg., Bielefeld und Oelde.

Kötterei,
je nach Wunsch mit 2—6 Morgen Land, am Bahnhof Neubeckum belegen, ist zum 1. Oktober 1905 zu verpachten. Näh. zu erfr. bei
Landwirt Aug. Nordhues, Neubeckum.

Sursum corda!
Kathol. Gesang- und Gebetbuch
Zwei Ausgaben: Feindruck und Grobdruck
in allen Preislagen vorrätig in der Buchhandlung
E. Holterdorf
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Das Damenheim
in Dortmund,
Bornstraße 24
bietet kaufm. Gehülfinnen und Bekannten zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
Et. Josefinenstift-Dortmund.

Gebrauchter
Motorwagen,
2 P. S., dreisitzig, für 1500 Mk. zu verkaufen.
Wilh. Stratemann.
Mechaniker,
Gütersloh, Bahnhofstr.

Aufrichtig! Zwei Schwestern, 20u. 22 J., je 280000 M. Verm., wünschen Heir. m. edelgel. Hrn. Bm. u. ers. d. gut. Char. Bed. Off. unt. „Veritas", Berlin N. 39.

Polterabend u. Hochzeit.
Teil I. Enthaltend: Prologe, Kranz- und Schleiergedichte, lustige Aufführungen zu Polterabend und Hochzeit für eine Person und zwei Personen. Das Buch ist so reichhaltig, daß jeder etwas darin finden wird.
Von S. Flatow, Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

Polterabend u. Hochzeit.
Teil II. Enthält: Lustige Aufführungen, kleine Theaterstücke 2c. für mehrere Personen.
Von S. Flatow, Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

Polterabend u. Hochzeit.
Teil III. Enthaltend: Prologe, Kranzgedichte, Vorträge und lustige Aufführungen für silberne und goldene Hochzeiten. Eine reichhaltige Sammlung, in der ein jeder etwas Passendes für sich finden wird.
Von S. Flatow, Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandl., Bielefeld und Oelde.

„Hansa".
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Poltzmeier.

Wer Arbeitskräfte sucht;
Dienstmädchen, Gehülfinnen, Hausbälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die 4. Viertel kostenlos.

Kleiderstoffe

in **Voilé, Cheviot, Mohair, Kammgarn, Panama, Etamin, Satintuch.** Neue Farben, letzte Neuheiten,

Blusenstoffe

hübsche Streifen, neue, schöne Karos

finden Sie in **grösster Auswahl** zu **billigsten Preisen** bei

Herm. Ellinghaus,

Beckum.

Ibach-Pianos und Flügel
Harmoniums

erster deutscher und amerikanischer Fabriken ausserordentlich preiswert.

■ **Dreinhöfer-Pianos** von 450 Mk. an. ■

Koulanteste Bedingungen bei Ratenzahlungen.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billigst

G. C. Dreinhöfer, Bielefeld,

Oberntorwall 23.

Haupt-Geschäft. **Osnabrück,** gegründet 1868.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe

sämtliche

Damen-Mäntel

von heute ab

mit hohem Rabatt.

Herm. Ellinghaus,

Beckum.

Stadttheater, Bielefeld.

Donnerstag, den 4. Mai 1905:

Der fliegende Holländer.

Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

— Anfang 7½ Uhr. —

Freitag:

(Außer Abonnement.)

Einmaliges Gastspiel der **Königl. Preuss. Kammersängerin Fräulein Theresia Rothauser** vom Königl. Opernhause in Berlin.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. (Erhöhte Kassenpreise.)

Opern-Textbücher

sind zu haben in der

Buchhandlung E. Holterdorf, Klosterstr. 1, Bielefeld.

Loewen-Drogerie.

Chocoladen, Confect und Pralinés, Caces * Cacao

empfiehlt in grösster Auswahl

C. Haack, Oelde.

Buttermaschinen

liefert billigst

Aug. Frede, Westkirchen.

Preisliste gratis und franko.

---

10 gebrauchte

Fahrräder

sehr billig zu verkaufen.

Wilh. Stratemann

Mechaniker,

Gütersloh, Bahnhofstr.

Neue egypt.

Zwiebeln.

Carl Stichmann

Produkten, Fisch-, Kolonialwaren,

Oelde, Bahnhofstrasse.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein **zahmer Affe.** Näh. beim Zeitungsb. **Illigens, Ennigerloh.**

Hochtragende **Kuh** bei **Heinr. Kreft, Marienfeld.**

Gute 6 Wochen alte **Ferkel** bei **Gausmann, Altendiestedde.**

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Ww. Gutsbesitzer Joseph Dorks, geb. Schulte Althoff, 67 J., Menkhusen b. Dorlar. Frau Kaufmann Anton Vogel, geb. Maria Breimann, 34 J., Vörden. Frau Maria Johanna Apel, geb. Bauer, Bielefeld. Hechelmeister August Plöger, 61 J., Bielefeld. Antoinette Brinkmann, geb. Karsch, 85 J., Münster.

Käse- u. Butterfarbe
Käselaab

billigst bei

B. Linnemann & Co., Oelde.

Wohlriechender

Ofenlack

in Fl. zu 25 u. 40 ₰. Das Beste, um eisern. Oefen u. Ofenrohre ein gefäll. Aeussere zu geben u. dieselb. vor Rost z. schützen.

B. Jilligens,

Drogerie, **Beckum.**

Sehr empfehlenswerte

Krankenweine:

Medoc	p. Flasche	M. 1,20.
St. Julien	„ „	„ 1,50.
Pontet-Canet	„ „	„ 1,20.
Samos, süss,	„ „	„ 2,00.
Madeira	„ „	„ 1,20.
Portwein	„ „	„ 2,00.

Engelbert Bartels, Oelde.

---

bestes cyrill. Solidaria-Fahrrad auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig.



Preisliste gratis und franko.

J. Jendreosch & Co.

Charlottenburg 5. No. 69

---

100 Zentner Sommerstroh oder Packen

zu kaufen gesucht.

W. & H. Frieling, Oelde.

Wendt's Patent-Ranchtabake,

absolut nicotin-unschädlich, ¼ Pfd. 50 Pfg., ½ Pfd. 1 Mk. bei

W. Schwinn, Beckum.

Zu vermieten zum 1. Juli

4 Zimmer nebst Stallung.

Th. Diekmann,

Oelde, Warendorferstr. 416

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Ziehung: 23.—25. Mai d. Js. Geldgewinne ohne Abzug: 1 à 75000, 1 à 40000, 1 à 25000, 1 à 10000, 2 à 5000, im ganzen 7770 Geldgewinne = **350000 Mk.**

Lose à **3 Mk.,** Porto und Ziehungsliste 30 Pfg. extra.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: 8. Juni 1905. Gewinn-Plan: 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10000 Mk., 1 „

„ 2 „ „ „ „ 4800 „ 1 „

„ 2 „ „ „ „ 3500 „ 1 „

„ 2 „ „ „ „ 2500 „ 1 „

„ 1 Pferd „ „ „ 2000 „ 1 „

„ 1 „ „ „ „ 1200 „ ferner: 45 einzelne Reit- u. Wagenpferde i. W. von 29000 Mk., 2400 Silbergewinne zu Mk. 5,— = 12000 Mk.

Pferde und Equipagen können durch das Komitee wieder verkauft werden.

Lose à **1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,** Porto und Liste 20 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,

Bielefeld und **Oelde.**

Reise-Koffer und -Taschen
Plaidhüllen
Geldtaschen
Touristentaschen
Schreibmappen
Aktenmappen
Dokumentenmappen
Notenmappen
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Visites
Gürtel
Albums für Photographien
Albums für Postkarten
alle feinen Lederwaren

Carl Barlag, Sattlermeister,

Bielefeld, Niedernstrasse 37. Fernspr. 322.

Reparaturen prompt.

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Ein tüchtiger, möglichst verheirateter

Mahlmüller

für eine kleinere Walzenmühle per 1. Juni oder früher gesucht. Hoher Lohn und dauernde Stellung. Offerten unter **W. 400** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schlosser u. Dreher,

welche auf landwirtschaftliche Maschinen gearbeitet haben, als Vorarbeiter, **Tagelöhner** als Hülfsarbeiter gesucht. Es wird nur auf tüchtige, fleißige und ordnungsliebende Leute reflektiert u. diesen wird hoher Lohn und dauernde Stellung gewährleistet.

Joh. Schmitz, Ochtrup i. W., Fabrik landwirtsch. Ma...en und Eisengießerei.

Sohn achtbarer Eltern, der das **Maler- und Anstreicher Geschäft** erlernen will, in die Lehre gesucht, am liebsten v. draußen. **Kost und Logis im Hause. Sendker,** Münster i. W., Schützenstr. 31.

Wegen **Krankheit** des jetzigen suche auf sofort oder später einen kräftigen, ordentlichen

Jungen

von 16—19 Jahren zu einem Pferde und für leichte Lagerarbeit **W. Mäusener,** Lünen a. d. Lippe, Kolonialw.- u. Fouragegeschäft

---

Ein kräftiger

Hausknecht

von 14—17 Jahren für Haus- u. Kellerarbeit auf sofort oder später gesucht.

Ign. Lücking, Weinhandlung, **Soest.**

Suche auf sofort einen tüchtigen

Tischlergesellen

für dauernde Arbeit.

Horstkötter, Beckum, Südstraße 21.

---

2 tüchtige

Schneidergesellen

gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit gesucht.

Conrad Tophinke, Neubeckum.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener

Schäfer

sucht Stellung zum 1. Oktober. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Suche auf sofort ein

Mädchen

auf halbe Tage für **leichte Arbeit.** Frau **Mutz,** Neubeckum Nr. 170.

Jüngeres

Mädchen

als **Dienstmädchen** für 15. Mai oder 1. Juni in kleinen kinderlosen Haushalt gegen **hohen Lohn** gesucht. Die Stelle ist sehr angenehm und bietet Gelegenheit zum Erlernen des gesamten Haushaltes.

Frau W. Wimmershof, Elverfeld, Felsenstraße 24.

Zum 1. Oktober **suche ich für meine Tochter eine Stelle als**

Lehrköchin

ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Offert. unt. **B. K. 97** an die Exped. d. Bl.

Eine Arbeiterin

auf dauernde Beschäftigung **gesucht** von

W & H. Frieling, Oelde.

5—10 tüchtige

Büglerinnen

bei freier Station sofort gesucht.

Ahlener Dampf-Waschanstalt

Th. Tinnermann.

Zum 1. Oktober wird ein properes

Dienstmädchen

und ein selbständig arbeitender

Knecht gesucht

von **Theodor Strömer, Sünninghausen.**

Mehrere ältere, erfahrene

Schmiede- und Schlosser-Gesellen

die nach Zeichnung und Angabe selbständig arbeiten können, für dauernde Beschäftigung und guten Lohn gesucht von

Franz Kleine,

Maschinen- und Eisenkonstr.-Werkstatt, **Salzkotten i. W.**

Auf sofort wird ein zuverlässiger, ehrlicher Junge oder ein Mann, der Invalide ist, als

Milch-Kutscher

gesucht. Lohn nach Uebereinkunft **H. Schulte-Barendorf, Barendorf** b. Iserlohn.

Bauernsohn, kath., 20 J., sucht sofort oder später **Stelle** als

erster Knecht od. Verwalter.

Off. unt. **H. J.** an die Exped. d. Z. erb.

Damenblusen

in

Seide, Wolle, Satin, Leinen und Kattun

von **1.25** Mark an.

Herm. Ellinghaus,

Beckum.

— Sämtliche —

Schulbücher

für die Rektoratschule

nur neueste Auflagen in dauerhaften Originalbänden, empfiehlt

E. Holterdorf, Buchhandlung,

Oelde.

Kostümröcke

in den

= neuesten Façons =

von **3.00** Mark an.

Herm. Ellinghaus,

Beckum.